

G. HIRTH'S Kunstverlag MÜNCHEN und LEIPZIG.

[37621]

Vorläufige Ankündigung

DER STIL

in den bildenden Künsten und Gewerben aller Zeiten

Herausgegeben von GEORG HIRTH

Dieses schon vor Jahren angekündigte Werk, das **nicht etwa nur** aus dem kolossalen Clichévorrat der bisherigen Publikationen **Georg Hirth's** („Formenschatz“ 20 Jahrgänge, „Kulturgeschichtliches Bilderbuch“ u. s. w.) schöpfen, sondern **vieles Neue und Originelle** in ebenso **origineller Anordnung** bringen wird, soll nun nicht länger auf sich warten lassen.

Der Herausgeber hat sich dazu entschlossen, den ganzen riesigen Stoff nach sachlichen Gesichtspunkten in **mehrere Serien** zu teilen, **innerhalb** welcher eine **kunsthistorische** Anordnung herrscht. Als solche Serien sind vorläufig folgende in Aussicht genommen:

- | | |
|---|---|
| I. Der schöne Mensch in der Kunst aller Zeiten. | VIII. Geräte und Werkzeug, Musikinstrumente. |
| II. Sitten und Kostüme. | IX. Gefässe. |
| III. Thiere, Mythen- und Fabelwelt. | X. Schmiede- und Schlosserarbeit. |
| IV. Die Pflanze. Allgemeine Ornamente. | XI. Heraldik, Wehr und Waffen. |
| V. Aeussere Baukunst. | XII. Schmuck, Medaillen u. dergl. |
| VI. Innere Dekoration, Wand- und Deckenmalerei. | XIII. Allegorien, Genre. |
| VII. Das Möbel, Tischlerei, Holzschnitzerei. | XIV. Schrift, Druck, Bücherornamentik, Ex libris etc. |
| | XV. Die Landschaft. |

Jede Serie wird sowohl als abgeschlossener Band, wie in einzelnen Lieferungen separat abgegeben; eine Verpflichtung zur Abnahme aller Serien besteht **nicht**. Die einzelnen Bände werden zwischen 150 und 400 Blätter (mit ganz kurzem erläuternden Text) enthalten.

Bei der Auswahl der Abbildungen verfolgt der Herausgeber keineswegs **rein** kunsthistorische Ziele, vielmehr sollen neben den allgemein **ästhetischen** Rücksichten namentlich solche auf die moderne **Verwendbarkeit** massgebend sein. Jede Serie wird daher eine Art von praktischem „Spezial-Formenschatz“ darstellen. Das Werk wird — mit Rücksicht auf die voraussichtlich grosse Verbreitung — zu einem so billigen Preise abgegeben, dass das einzelne Blatt nur wenige Pfennige kostet.

„Der schöne Mensch“ — so ist also der Titel der **ersten** Serie. Der „schöne“ Mensch ist hier natürlich der nackte; der bekleidete Mensch wird in einer besonderen Serie (Sitten und Kostüme) behandelt. Mit dem **nackten** Menschen beginnen wir unsere neue Publikation erstens, weil alle künstlerischen Regungen von der Betrachtung der nackten Mitmenschen ausgegangen sind („Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde“), die menschliche Gestalt also die Grundlage jedes kunstgeschichtlichen Schönheitskanons bilden muss; zweitens um die ausübenden Künstler an die Schönheit als kategorischen Imperativ zu erinnern, und drittens, um in weitesten Kreisen die auch physiologisch bedeutsame Ueberzeugung zu befestigen, dass die Wohlfahrt des Menschengeschlechts nicht bloss von geistiger Bildung, sondern auch von körperlicher Schönheit und Kraft abhängig ist. Alle spezifisch-menschliche Gesundheit, Stärke, Gewandtheit und Schönheit stammen aus Zeiten, wo von der heutigen Nuditätenscheu noch keine Rede war.

Von diesem Standpunkte aus erscheint daher die asketische Fleischabtötereier unserer Tage geradezu als ein „Verbrechen an der Menschheit“. Der junge Mensch muss vielmehr dazu erzogen werden, Schönheit und Kraft als wertvolle Gottesgaben dankbar zu ehren und durch Uebung und Enthaltensamkeit zu mehren. Auch die blose Freude an paradiesischer Körperschönheit ist weder unmoralisch noch irreligiös, nur der mit unlauteren Leidenschaften Behaftete kann dies behaupten. Die klimatische Nötigung zur Bekleidung darf also den Menschen nicht abhalten, die natürlichen Schönheiten seines Geschlechtes zu kennen und zu verherr-

lichen, sonst kann es kommen, dass wir zu einer auch den Geist gefährdenden körperlichen Inferiorität herabsinken, wie sie uns in der Affenwelt so erschreckend entgegentritt.

Auch das Idealbild des unbekleideten Menschen war übrigens vielfachen Schwankungen unterworfen; ja, man kann sagen, dass von den grossen Künstlern der verschiedensten Zeiten jeder seine eigenen Schönheitssympathieen gehabt habe. Besonders interessant sind die variierenden Darstellungen des männlichen und weiblichen Antlitzes, des Mundes, der Augen, der Hände und Füsse, des Rückens etc., die Bewegungen und Mienen, die „beseelten Stellungen“, wozu das Werk viele Detailaufnahmen nach Statuen, Gemälden etc. darbieten wird. Dass die Natur selbst den Künstlern solche Mannigfaltigkeit zur Wahl gestellt hat, soll durch eingestreute Photogramme, Illustrationen des Knochenbaues u. dergl. erwiesen werden.

Andere Serien dieses grossen Bilderatlases sollen, wie aus der obigen Aufzählung hervorgeht, neben Architektur, Dekoration und Kunstgewerben u. a. auch die Tierwelt, die Gebilde der Mythen- und Fabelwelt — Centauren, Faune, Tritone, Drachen u. s. w. —, sowie die Landschaft behandeln. Während aber die künstlerische Verherrlichung des Menschenleibes bis ins graue Altertum zurückreicht, ist die Darstellung landschaftlicher Schönheiten verhältnismässig neuen Datums; sie beginnt, gewisse antike Ansätze abgerechnet, erst mit dem 16. Jahrhundert.

Jeder Abteilung hoffen wir inhaltlich, wie in der Ausstattung ein originelles Gepräge geben zu können. Unter den künstlerischen Dokumenten wird sich mancherlei Ueberraschendes finden.

Wir bitten, unserem neuen Unternehmen die wohlwollende Beachtung zu schenken, welche es zweifellos verdient.

München, 1897.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG.